Kreisblatt für den Kreis Malmedy.

1875.

St. Vith, Samstag 13. Februar

Nr. 13.

Das „Kreisblatt für den Kreis Malmedy“ erscheint wöchentlich zweimal und wird Mittwochs und Samstags ausgegeben. — Bestellungen werden bei allen Postanstalten und in der Expedition dieses Blattes entgegengenommen. — Der Pränumerationspreis beträgt pro Quartal 1 Mark; durch die Post bezogen 1 Mark 25 Pfg. ausschließlich der Bestellgebühren. — Insertionsgebühren für die 4spaltige Garnond-Zeit oder deren Raum 1 Cgr. Freie sind portofrei einzuzahlen. — Aufsätze von gemeinnützigem Interesse werden jederzeit dankbarst angenommen.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Am 29. vorigen Monats wurde in der Nähe von Glacadt bei Pünkerath die Leiche eines neugeborenen getödteten Kindes gefunden. Dieses Kindesmörder verdächtig ist ein Frequenzzimmer, welches am Tage vorher mit der Post von Stadtkyll nach Bahnhof Pünkerath gefahren ist. Die q. Person ist etwa 30 Jahre alt, mittelgroß, schlank, mit blaßem, magerem Gesicht und schwarzen Haaren; bekleidet mit einem braunen Rock und schwarzem Ueberwurf von Nips, auf dem Kopfe eine Art schwarzer Kapuze mit einer verbläuteten Rose an der Seite; dieselbe sprach den eifeler Dialekt mit Beimischung wallonischer Ausdrücke.

Ich ersuche Jedem und insbesondere alle Polizeibehörden, mir schleunigst mitzutheilen, wenn sich in Folge ihrer eifrigen Nachforschungen irgend ein weiterer Anhaltspunkt zur Entdeckung der Thäterin ergeben sollte. Malmedy, den 11. Februar 1875.

Der Untersuchungs-Richter.
Cronert.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die diesjährige Aufnahme des im Kreise Malmedy vorgekommenen Güterwechsels in folgender Weise stattfinden wird.

- Am 15. Februar für die Gemeinden Esenborn, Berg und Bütgenbach.
- 16. Februar für die Gemeinden Niedrum und Wehwerk.
- 17. Februar für die Gemeinden Fahmonville und Soubrodt.
- 19. Februar für die Gemeinder Recht und Born.
- 20. Februar (Vormittag) für die Gemeinden Pont und Ligneuville.
- 22. Februar für die Gemeinde Witzfeld.
- 23. Februar für die Gemeinden Kocherath und Krieffelt.
- 24. Februar für die Gemeinden Mürringen, Hünnungen und Honsfeld.
- 25. Februar (Vormittag) für die Gemeinde Büllingen.
- 27. Februar für sämtliche Ortschaften der Bürgermeisterei Belleaux.

Goldtauchen.

Humoreske von Stanislaus Graf Grabowski.

Doktor Fröhlich saß mit seiner jungen Frau Paula beim Morgenkaffee.

Der gute Mann konnte schon „fröhlich“ sein, denn mit dem schärfsten Teleskop ließ sich so leicht nicht ein Flecken auf der Sonnenscheibe seines Glückes erkennen.

Er war jung, 26 Jahre, gesund und körperlich wohlgebildet — in der Residenz nannte man ihn sogar einen schönen Mann — man achtete ihn als Mensch und Arzt und fand ihn fast einstimmig höchst lebenswürdig, so daß er sich einer sehr einträglichen Praxis erfreute; er hatte von jeher den besten Humor besessen und verbitterte sich nicht das Leben durch Dinge, die ihn nichts angingen, wie Politik und dergleichen. Sind das nicht schon Hauptbedingungen des irdischen Glückes? —

Seit fünf bis sechs Monaten stand besagte Glückssonne in seinem Zenith; er hatte nämlich eines der schönsten und lebenswürdigsten Mädchen aus guter Familie geheiratet, seine Paula, und feierte mit ihr noch immer die Flitterwochen; Beide hielten sich auch fest überzeugt, daß die letzteren ewig dauern würden.

Sehr reich an irdischen Gütern waren sie freilich noch nicht, denn der Doktor hatte das geringe väterliche Erbe bei seinem Studium zugefressen, Paula bekam als Mitgift nur eine gute Ausstattung — aber man sieht schon daraus, daß sie sich aus Liebe gewählt hatten, und die ärztliche Praxis trug ganz ergiebige Früchte.

- Am 1. März für die Gemeinden Crombach, Neundorf, Rodt und Hinterhausen.
- 2. März für die Gemeinden Emmels und Hünnungen.
- 3. März für die Gemeinden Heuem, Pommersweiler, Schlierbach, Sez und Weppeler.
- 4. März für die Gemeinden Agerath, Breitfeld, Galhausen und Neidingen.
- Am 5. März für die Gemeinde St. Vith.
- 8. März für die Gemeinden Malbingen, Aldringen und Weisten.
- 9. März für die Gemeinden Braunlauf, Thommen und Espeler.
- 10. März für die Gemeinden Dudler, Gröfflingen und Waspelt.
- 11. März für die Gemeinden Lengeler, Dürler, Mahlscheid, Duren und Oberhausen.
- 12. März für die Gemeinden Stubach, Beweler, Steffershausen, Auel und Lascheid.
- 13. März für die Gemeinden Alster, Bracht und Renland.
- 16. März für die Gemeinden Alfersteg, Amelscheid und Schönberg.
- 17. März (Vormittag) für die Gemeinden Andler, Eimerscheid und Neudendorf.
- 18. März für die Gemeinden Krewinkel, Manderfeld und Beckerath.
- Am 19. März für die Gemeinden Posheim, Hergersberg, Amathen, Bertherath und Hülscheid.
- 20. März (Vormittag) für die Gemeinden Holzheim und Lanerath.
- 30. März für die Gemeinden Meyerode und Walterode.
- 31. März für die Gemeinden Medell, Herresbach und Valender.
- 1. April für die Gemeinden Heppenbach-Halsenfeld, Möderscheid und Schuppen.
- 2. April für die Gemeinden Eibertingen, Ivelingen, Montenau und Deidenberg.
- 3. April (Vormittag) für die Gemeinden Amel und Mürsfeld.

Malmedy, den 13. Januar 1875.
Der königliche Kataster-Kontroleur.
Dupont.

Bekanntmachung.

Die Frühjahrskontrollversammlungen pro 1875.

wozu sämtliche Mannschaften der Reserve, auf Reclamation und zur Disposition Beurlaubte und die wegen Dienstunbrauchbarkeit von den Truppenteilen entlassenen Leute, von letzteren nur diejenigen, welche von der königlichen Ober-Ersatz-Commission über ihr ferneres Militärverhältnis noch keine bestimmte Entscheidung erhalten, zu erscheinen haben, werden im Kreise Malmedy abgehalten werden, wie folgt:

- Montag den 15. März cr. Vormittags 8 Uhr in Malmedy.
- Montag den 15. März cr. Nachmittags 3 1/2 Uhr in Ligneuville.
- Dienstag den 16. März cr. Vormittags 10 Uhr in Dudler.
- Dienstag den 16. März cr. Nachmittags 4 Uhr in St. Vith.
- Mittwoch den 17. März cr. Vormittags 10 Uhr in Eimerscheid.
- Mittwoch den 17. März cr. Nachmittags 4 Uhr in Amel.
- Donnerstag den 18. März cr. Vormittags 8 Uhr in Büllingen.
- Donnerstag den 18. März cr. Nachmittags 2 Uhr in Bütgenbach.
- Freitag den 19. März cr. Vormittags 10 Uhr in Weismes.

Vorstehendes wird mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß sämtliche Mannschaften verpflichtet sind, ihre Militärpapiere mit zur Stelle zu bringen und daß das Fehlen ohne genügenden Entschuldigungsgrund nach den Militärgesetzen unnachlässig bestraft werden wird.

Eupen, den 2. Februar 1875.
Leonhardt,

Oberst z. D. und Commandeur des 2. Bataillons (Eupen) 1. Rheinischen Landwehr-Regiments Nr. 25.

Die Herren Bürgermeister des Kreises veranlassen, die vorstehende Bekanntmachung auch in den einzelnen Gemeinden in ortsüblicher Weise veröffentlichen zu lassen.

Malmedy, den 3. Februar 1875.

Der königliche Landrath,
Fehr. v. Broich.

Die innere Reform.

Das Abgeordnetenhaus hat soeben die Verathung

Was konnte daher den Glücklichen noch fehlen? — Nur eines, denn für das Andere, was sich junge Eheleute wünschen, waren auch schon die besten Hoffnungen vorhanden — nur eines: ein eigenes Haus, ein Häuschen, eine Hütte, selbstverständlich mit Garten, in dem man Gemüse und bunte Blumen pflanzen kann, mit einem kleinen Hühnerhofe, einer Zege oder Schaf, denn heutzutage sind die Miethspreise kaum zu erschwingen und die Gemüße, Milch- und Eierweiber wissen gar nicht mehr, wie hoch sie die ihrigen schrauben sollten. Das sind verzehrende Qualen für eine junge wirtschaftliche Frau, und für einen Arzt, der in einer großen Stadt viel zu thun hat, sogar schon Ruf besitzt, ist es sehr peinlich und kostspielig, am Schlusse jeden Monats ein gemiethtes Kabriolet zu bezahlen; — also könnte auch noch ein Stall und eine Remise an das Häuschen oder die Hütte gebaut werden.

Man kann gut seufzen: „Naun ist in der kleinsten Hütte für sein glücklich liebend Paar!“ — Die liebreizende Paula war ganz geschickt, hinzuzusetzen: „Seit die Krinolinen Sitte, ist dies Sprichwort nicht mehr wahr!“ —

Da hatten sie sich, als der schöne Mai kam, nun auch noch eine Sommerwohnung vor den Thoren der Residenz gemietht, denn in dem engen städtischen Quartiere war es kaum auszuhalten und zu den Flitterwochen gehören Sonnenschein, Schatten, frisches Grün und Luft auch ein bißchen Einsamkeit. Das Glück begünstigte auch dabei wieder den Doktor; er hatte den besten

Grund, eine seiner Patientinnen, ein reiches altes Fräulein, auf Reisen in die Bäder zu schicken, und aus Erkenntlichkeit ließ sie ihm für ein Billiges benahe ihr ganzes, sehr hübsch eingerichtetes Haus vor dem Thore mit schattigem Garten, Hühnerhof und Ziegenstall für die Sommermonate ab — Equipage besaß sie leider nicht.

„Es ist hier wie im Himmel!“ sagte Paula, ihren Mann zärtlich umarmend, als sie eingezogen waren.

Er war ganz derselben Meinung und küßte sie vergnügt auf die Rosenlippen; aber mit der Zeit kam doch ein kleiner Schattenflug über diesen Himmel, wenn Beide nämlich daran dachten, daß sie zu September dieses Paradies verlassen müßten, wenn die Alte wiederkehrte.

„Sie will die Villa gern verkaufen, hat sie geschrieben; wenn wir sie doch kaufen könnten!“ — Aber sie beansprucht eine große Baaranzahlung, und die Gräbner haben die Preise jetzt auf so unerhörte Höhe getrieben!“

Es war zu Anfang des Juli, als das Pärchen beim Morgenkaffee in der mit Jasmin und Zwergrosen überzogenen Laube saß. Der Kaffee war gut, und dem Doktor schmeckte die Cigarre; er hatte noch eine ganze Stunde Zeit, bis das Miethkabriolet vorfahren sollte; darum war er auch noch im grauen Schlafrock mit blauen Aufschlägen, und seine Frau im hellen Morgenkleide, auf dem reichen blonden Haare ein weißes Spitzenhäubchen mit rosafarbenen Seidenstreifen.

am Luxemburg.
nach u. Luxemburg.
ich.
gen.

mer befindliche In-
Extrakt,
merkjam zu machen.
D. R.

le zu Cleve.
Sommerhalbjahrs:
April d. J.
ist erteilt
tenberg, Director.

n-Fässer,
Säcke bei
Erwin Jäger,
St. Vith.

iger junger Mann,
Nehgerei erlernen
ht gesucht. Näheres

e Bote
orräthig und stets
J. Doepgen
in St. Vith.

hende aller Bran-
chen werden
„Germania“,
Hefstraße 52.

und Königl.
aden-Fabrik
r Stollwerk
den Verkauf ihrer
ikate
rn Wilh. Niessen,
errn J. Müller-Lo-

. Haferstr ob
ffen bei
Calles,
in Schoppen.

en von St. Vith.
Malmedy 3 Uhr Nm.,
Stavelot, Francorchamps,

, in St. Vith 12 10 Nm.,
Bleialf, Prüm.
h Posheim, Stadtkyll
r 2 15, in St. Vith 5 30 Nm.
Trois-Vierges (Münster-
6 Vorm.

n., in St. Vith 6 30 Nm.
Malmedy 11 15 Nm.,
Prüm, Bleialf, nach Fran-
avelot, Bütgenbach,
t., in St. Vith 9 10 Ab.
Bleialf, Prüm, 1 Nm.,
Malmedy 12 10 Nm., in
n.

Renland 1 Nm.,
3 Nm., in St. Vith 8 15 Ab.

htpreise.

Januar	Erl. Cgr. Pf.
8	10
10	5
12	—
13	—
3	7

Verlag von J. Doepgen
St. Vith

der Reform-Vorlagen begonnen, welche der gegenwärtigen Session ihre große Bedeutung verleihen.

Als unser Kaiser und König den ersten Landtag nach der Errichtung des Deutschen Reiches eröffnete, wies er darauf hin, daß dem neu erstandenen Reiche fortan die Pflege der nationalen Macht und Sicherheit zufalle, die Vertretung des preussischen Volkes aber sich in Gemeinschaft mit der Regierung um so zuverlässiger der heilsamen Ausbildung der inneren Einrichtungen der Monarchie werde widmen können.

Die Landtags-Sessionen, welche seitdem aufeinander gefolgt sind, haben durch ihre Verhandlungen und durch das lebhafteste Interesse, das denselben gewidmet wurde, vollauf bezeugt, welche wichtigen, die unmittelbarsten Volksinteressen berührenden Aufgaben der preussischen Landesvertretung verblieben sind.

In keiner Session aber ist dieses Bewußtsein lebendiger gewesen, als Angefichts der jüngst begonnenen. Die Bedeutung der großen Reformen, welche dieselbe beschäftigen werden, ist so allseitig erkannt und gewürdigt, daß der Reichstag willig seine nicht unmittelbar drängenden Arbeiten bei Seite stellte, um dem preussischen Landtage die Erfüllung dieser Aufgaben zu ermöglichen. Es liegt dabei die Ueberzeugung zu Grunde, daß die Durchführung der angebahnten Reform unserer inneren Einrichtungen ein Werk ist, das nicht bloß für Preußen selbst, sondern mittelbar für ganz Deutschland von tiefgreifenden Folgen sein muß.

Das Abgeordnetenhaus, welchem die Berathung der Vorlagen zunächst obliegt, hat vom ersten Augenblicke die hervorragende Wichtigkeit derselben und die Mitverantwortlichkeit für das Gelingen vollkommen anerkannt, und der Sorge für dieses Gelingen alle anderen Aufgaben untergeordnet.

Der wirkliche Erfolg hängt freilich davon ab, insofern über das Ziel und den Inhalt der Vorlagen und über den Weg zur Erreichung des Ziels eine Verständigung zwischen der Landesvertretung und der Regierung gelingt.

Da ist es denn zunächst von erfreulicher und hoffnungsvoller Bedeutung, daß die Vorlagen der Regierung nach ihrem Geiste und Wesen von vorn herein die entschiedene Zustimmung der Mehrheit im Abgeordnetenhaus zu finden scheinen.

Von einem der berühmtesten Vertreter derselben ist der Staats-Regierung Anerkennung und Dank ausgesprochen worden für die Entschlossenheit, mit welcher sie das System der Kreisordnung, nachdem dasselbe sich inzwischen in der Ausführung bewährt habe, konsequent auf alle Stufen der Verwaltung auszudehnen bereit sei; — seit den Zeiten der Steinischen Gesetzgebung sei ein so kühner und kräftiger Schritt nicht geschehen.

Wenn diese Ueberzeugung wirklich den Grundton der Auffassungen im Abgeordnetenhaus bildet, so ist zu hoffen, daß die Gemeinsamkeit des hohen Ziels die unvermeidlichen Bedenken und Meinungsverschiedenheiten im Einzelnen überwinden werde, — damit „der kühnste und kräftigste Schritt seit der Steinischen Gesetzgebung“ nicht bloße Absicht bleibe, sondern in der That geschehen könne.

Da wurde die Klingel am Gitterthore des Gartens gezogen.

„Der Briefträger! — es ist seine Zeit! — Herr Gott, wenn nur das alte Fräulein nicht schreibt, daß sie jetzt schon gesund geworden ist und früher zurückkommen will!“

Die junge Frau rief's und sprang behende zu dem Gitterthore hin, wo sie einen Brief mit freundslichem Morgengruße des Postboten in Empfang nahm. Langsam und nachdenklich kehrte sie zurück, die Adresse des Briefes sorgsam musternd, denn Handschrift und Poststempel waren ihr ganz unbekannt. Dem Doktor erging es gerade ebenso; der Brief kam aus einem Badeorte in der Nähe des Rheins, doch entsann er sich nicht, denselben einer seiner Patienten empfohlen zu haben oder dort einen Bekannten zu besitzen; die Handschrift war übrigens die einer Frau und zwar eine recht kräftlich, ziemlich schwer zu entziffernde; das Siegel zeigte eine Hand, die zwischen den Fingerspitzen einen convergirenden Brief hielt.

Doktor Fröhlich schüttelte den Kopf, während seine Frau beinahe ängstlich lauschte, erbrach das Cover und hielt zwei eng beschriebene Bogen in der Hand.

„Gott!“ sagte er unwillkürlich, „da schreibt mir gewiß wieder jemand sein Leiden in so umständlicher Weise, daß ich erst recht nicht daraus klug werden kann, und überdies ist es Grundgesetz bei mir, niemals einen Patienten par distance zu behandeln; ich halte das für Puscherei!“

Er sah zuerst nach der Unterschrift und stuzte plötzlich.

Die größte Meinungsverschiedenheit besteht im Augenblicke darüber, ob die Reform sofort auf die ganze Monarchie ausgedehnt oder zunächst in dem Gebiete, in welchem sie bereits erfolgreich begonnen ist, nach allen Seiten durchgeführt und sodann auf die übrigen Provinzen übertragen werden soll.

So gewichtig die Gründe für die eine und die andere dieser Meinungen sein mögen, so wird doch schwerlich irgend Jemand, der es mit der Reform im Ganzen ernst meint, die Verantwortung dafür übernehmen wollen, daß hieran der hoffnungsvoll angebahnte Ausbau der neuen Institutionen selbst scheiterte. Niemals ständen die Aussichten für das Gelingen an und für sich in den allseitigen Stimmungen so günstig, wie gerade jetzt. Niemand kann sagen, ob nicht ein Hinausschieben in's nächste Jahr eine Verzögerung auf unabsehbare Zeit zur Folge haben könnte.

Die Rechts-Schwenkung der deutschen Armeen vor der Schlacht bei Sedan.

(Schluß.)

Erwägungen und erste Entschlüsse im deutschen Hauptquartier.

Im deutschen Haupt-Quartiere hatte man noch in Pont-à-Mousson Gewißheit darüber erhalten, daß bei Chalons ein neues französisches Heer gebildet wurde. Demzufolge war am 21. ein Befehl erlassen worden, welcher den gemeinsamen Vormarsch der beiden deutschen Armeen auf Chalons anordnete. Dem Befehle lag der Gesichtspunkt zu Grunde, daß der linke Flügel, also die Armee des Kronprinzen von Preußen im Allgemeinen immer einen Tagemarsch voraus bleiben und dadurch die Möglichkeit gewähren sollte, den Gegner, falls er Stand hielt, gleichzeitig in der Front und in der rechten Flanke anzugreifen, um ihn auf diese Weise in nördlicher Richtung von Paris abzudrängen. Am 23. August sollten die Bewegungen angetreten werden.

Beide Armeen setzten sich am 23. August in Marsch, während das Hauptquartier des Königs an demselben Tage nach Commercy verlegt wurde.

Nach am 23. traf die 4. Kavallerie-Division vor der Front der III. Armee in St. Dizier ein; ihre Avantgarde ging weiter vor und 2 Schwadronen des 5. Dragoner-Regiments erreichten die Gegend östlich von Chalons. Sie fanden sämtliche Dörfer vollständig frei vom Feinde und eine im Marnethale vorgeschobene Patrouille brachte die Meldung, „daß auch die Stadt von französischen Truppen verlassen und das Lager nach Angabe der Einwohner nur noch von Mobilgarden besetzt sei.“

Gerüchte von einem bereits stattfindenden Abzuge der Franzosen aus der Gegend von Chalons waren auch in das Hauptquartier des Königs gelangt und hatten den General v. Moltke veranlaßt, in einem Schreiben an den General v. Blumenthal (Chef des Generalstabes der III. Armee) darauf hinzuweisen, daß es wünschenswerth sei, die Marschrichtung des Gegners sobald als möglich anzuklären. Das Ober-Kommando der III. Armee traf in Folge dessen die Anordnung, daß

„Sollte es etwa eine sehr hochgestellte Person sein?“ fragte Paula athemlos. „Es ist jetzt ja die Zeit, wo die Könige und Prinzen Ferien machen —“

„Nein,“ entgegnete der Doktor ziemlich trocken, „ich sehe schon, es ist nur von meiner Tante Lotte. Wie sie aber darauf kommen mag, einmal an mich zu schreiben?“

„Von Deiner Tante Lotte, Fritz? — Von der hast Du mir ja noch kein Wort gesagt! — Ist sie schon eine alte Frau oder —“

„Ach hatte sie wahrhaftig schon seit Jahren vergessen, Paulchen, denn sie ging schon in meiner Jugend mit ihrem Manne nach Amerika. Alt muß sie wohl sein, so an die Sechzig.“

Die junge Frau athmete leichter auf.

„Nun, lies doch, was Tante Lotte schreibt!“

„Was wird's sein? — sie hat sich niemals viel um mich bekümmert; irgend eine Kommission aus Resenspflicht — hoffentlich hat sie nicht die Absicht nach unserer Stadt zu ziehen! — Uebrigens ist sie die älteste Schwester meiner verstorbenen guten Mutter.“

Doktor Fröhlich hatte keine Briefgeheimnisse vor seiner Frau; deshalb nahm er, um Zeit zu sparen und ihre Neugierde zu befriedigen, auch keinen Anstand, das Schreiben sogleich laut zu entziffern.

Da schrieb nun Tante Lotte an „ihren sehr lieben Neffen Fritz“ etwa Folgendes:

Sie hatte auch einen Arzt geheirathet, der in Deutschland jedoch keine Praxis finden konnte und deshalb mit ihr nach Nordamerika ausgewanderte, wo er ein großes

die 4. Kavallerie-Division auf dem linken Ufer, die Württembergische Division auf dem rechten Ufer der Marne gegen Chalons und Eprenay vorgehen sollte.

Die Armee des Marschalls Mac Mahon hatte sich ihrerseits am 23. Morgens aus der Gegend von Reims nach der Snippe in Marsch gesetzt. Vor seinem Ausbruche telegraphirte Mac Mahon dem Marschall Bazaine, daß die Armee in der Richtung auf Montmedy vorgehe, in zwei Tagen an der Aisne stehen und von dort aus den Umständen nach handeln werde, um ihm zu Hilfe zu kommen. Schon beim Ausbruche der Truppen am ersten Tage führten aber mangelhafte Anordnungen zu Marschkreuzungen und anderen Unregelmäßigkeiten; die Trains versperrten die Straßen und erst spät Abends erreichte die Armee unter strömendem Regen das vorgeschriebene Ziel. Als bald ergaben sich auch erhebliche Uebelstände in Betreff der Verpflegung der Truppen: mehrere Generale meldeten, daß es bei ihrem Corps bereits für die nächsten Tage am Nöthigsten fehle. Da nun das in gerader Richtung auf Montmedy liegende Land keine ausreichenden Hilfsmittel zu gewähren schien, in Reims aber ansehnliche Vorräthe aufgespeichert waren, so hieß es der Marschall für geboten, den Umweg über Reims nach Montmedy einzuschlagen.

Gewißheit über Mac Mahon's Abmarsch nach Nordosten.

Vor der Front der III. deutschen Armee machte am 24. die Kavallerie weitere Fortschritte, um die Gegend zu beiden Seiten der Marne aufzuklären. Die 4. Kavallerie-Division erreichte mit ihrer Avantgarde Chalons. Die rheinischen Dragoner rückten in Chalons selbst ein, — eine halbe Schwadron wurde gegen das Lager von Mourmelon entsendet und fand dasselbe bereits vom Feinde verlassen.

„Der Abzug der Franzosen aus der Gegend von Chalons war nunmehr vollständig festgestellt.“ Beim Ober-Kommando der III. Armee in Vigny ging am 24. die Nachricht hiervon ein und zugleich Meldungen, durch welche der Abzug des Feindes auf Reims wahrscheinlich wurde.

Im Hauptquartiere des Königs in Commercy war bereits am 23. die Nachricht eingegangen, daß sich der Kaiser Napoleon mit einem großen Theile der französischen Streitkräfte bei Reims befände. Andererseits hatte das Ober-Kommando der II. Armee einen aufgefundenen Brief übersendet, in welchem ein höherer französischer Offizier der eingeschlossenen Rhein-Armee die zuverlässigste Hoffnung aussprach, daß ein Entsatz durch die Armee von Chalons bevorstehe. Als nun das Haupt-Quartier am 24. von Commercy nach Bar-le-Duc verlegt wurde, fand auf dem Wege dorthin beim Ober-Kommando der III. Armee in Vigny eine gemeinsame Besprechung der Kriegslage statt. Der General-Quartiermeister v. Pöbbecke vertrat bei dieser Gelegenheit zuerst die Ansicht, daß ein Vormarsch der Franzosen von Reims zum Entsatze des Marschalls Bazaine, ungeachtet der dagegen sprechenden militärischen Bedenken, dennoch aus politischen Gründen nicht unwahrscheinlich sei, und sich daher für den weitem Ver-

medicinisches nicht geworden war; wenigstens galt es dafür und erwarb er sich ein sehr bedeutendes Vermögen. Vor einem Jahre war er nun aber gestorben und bald darauf der einzige schon erwachsene Sohn, und die arme Frau hatte sich entschlossen, nach Europa zurückzukehren; wie sie schrieb, brachte sie etwa 300,000 Dollars mit sich, ihr gänzlich gebrochenes Herz, eine Angorafazze und einen grauen Papagei, der ganz deutsch auf Deutsch rufen konnte: „Doktor, du Schurke!“ und Fritz trinkt Bier!“ — so hatte auch ihr Sohn geheißen — einen Nezer als Bedienten u. s. w. Die Hauptsache blieb indessen, daß sie einwilligen nach jenem Badeorte gegangen, um sich von den Strapazen der Seereise zu erholen, zumal ihre Nerven furchtbar angegriffen seien, und daß sie sich die letzteren von „ihren lieben Neffen Fritz“ kuriren lassen wolle, zu welchem Besuche sie schon in aller nächster Zeit zu ihm kommen werde.

„Ich weiß, daß Du mich aufnehmen wirst wie Deine leibliche Mutter,“ schrieb sie, „auch erwarte ich dies von Deiner jungen Frau, denn ich höre zu meinem Freunde, daß Du Dich vor einem halben Jahre verheiratet hast. Ich werde mich Euch dafür erkenntlich erweisen und Euch auch wie meine eigenen Kinder betrachten; ich arme alte Frau hab' ja Niemand mehr auf der Welt, und wenn Ihr, woran ich nicht zweifle, auf gehen mich seid, werdet Ihr vielleicht bald meine Angorafazze, meinen Papagei, meinen Nezer und meine Dollars haben. Aber sprechen wir nun zuerst von der Angorafazze, mein lieber Neffe!“ (Fortsetzung folgt)

marsch des deutschen nach dem rechten Flügel. Gegenüber zu jener Meldung darauf hin unmittelbar, sei es die Laon, die Hauptstadt es schließlich für ange in der bisherigen nach Kräfte zu be Preußen beschloß des mit der III. Armee welche sie nach der erreichen sollte.

Am Nachmittage Kommando noch eingekendet, welche die ten dahin bestätigte, etwa 150,000 Mann habe.

In Uebereinstimmung Wege über London am vom 23. Abends: versammelt. Kaiser Mac Mahon sucht gewinnen.“

Der Schlußsatz der fällige und bisher Bedeutung in dem Briefe aber noch unklar, auf absichtliche Vereinigung trug von Reims nach und ein Betreten des Grenze erschien als ein

Um einem solchen begeben, mußte man Marsch auf Paris vorangommen auf Querweg strich betreten, in welcher noch in keiner Weise die einmal nach Westen schübe nicht ohne erhebliche Richtung ablenken.

Diese Uebelstände, Nachtheile, welche die Ausführung begriffenen macht es rathsam, Heeres erst dann eine zuverlässigere Nachrichten Gegners vorliegen bis großen Hauptquartier mehr nordwestlich gegen schärften Nachdruck auf müsse in der rechten Flanke

Erster Befehl zum deutschen Dieser Anschauung tags 11 Uhr ein Armeewelchem am 26. August nur geringe Rechtschick zunehmen und in den womöglich ein Ruhetag Kavallerie der Maas-Pässe hinaus weit nach

Mit gespannter Hauptquartier dem Eingegen. Hatte Marschall Metz wirklich unternommen von Reims abgerückt sei bei Vouziers erreicht ohne Säumen seine Heer mehr möglich, ihm auf überlegenen Kräften entgegen, in der Gegend linken Flügel der Maas lag, als von Vouziers, 5 starken Tagemarschen werden: die Maas-Armee Divisionen, und die jüdischen Corps. Nöthigen abkömmlichen Theile der heranziehen.

Um für alle Fälle von General v. Moltke am 25. nur für sich, einen Entwurf abmarsche des deutschen Nach Ausführung der gungen würden die 150,000 Mann Infanterie östlichen Heeres am 28. sei es, daß der Gegner

dem linken Ufer, die dem rechten Ufer der May vorgehen sollte. Mac Mahon hatte sich in der Gegend von Reims. Vor seinem Aufbruch dem Marschall Bazaine auf Montmedy die Straße stehen und von dort aus den Aufbruch der Truppen mangelhafte Anordnungen die Straßen und erst nach dem Regen die Wege ergaben sich auch der Verpflegung der Truppen, daß es bei ihren Aufmärschen am 26. die Richtung auf Montmedy die Hülfsmittel zu beschaffen die Vorräthe der Marschall für den Aufbruch nach Montmedy einnahm.

in's Abmarsch nach

die Armee machte am 26. Schritte, um die Gegend zu klären. Die 4. Kavallerie Avantgarde Charrière rückten in Chalons an und wurde gegen das Ufer und fand dasselbe befreit.

aus der Gegend von Commercy festgestellt. Beim Aufbruch in Vigny ging am 27. und zugleich Meldungen, daß auf Reims wahrhaftig in Commercy war gegangen, daß sich der französische Heertheile der französischen Armee einen Aufbruch, welchem ein höherer Befehl, daß ein Entschluß bevorstehe. Als nun das Kommando nach Bar le Duc dem Wege dorthin beim Aufbruch in Vigny eine Gelegenheit statt. Der General v. Moltke vertrat bei dieser Gelegenheit die Ansicht, daß ein Vormarsch der französischen Armee nach Commercy sprechenden militärischen Gründen nicht unangenehm für den weiteren Verlauf; wenigstens galt er als ein bedeutendes Vermögen, wenn aber gestorben und erwachsene Sohn, und offen, nach Europa zu gehen, machte sie etwa 300,000 gebrochenes Herz, eine Kapagei, der ganz deutsche „Doktor, du Schurke!“ hatte auch ihr Sohn gedient u. s. w. Die Armee einzuweisen nach jenem Ufer von den Strapazen der letzten von „ihrem“ Ufer wolle, zu welchem Zeit zu ihm kommen

aufnehmen wirst wie ich sie, „auch erwarte ich denn ich höre zu meiner dem halben Jahr vorher dafür erkenntlich eine eigenen Kinder beja niemand mehr auf der nicht zweifle, gut geht bald meine Angora-Meier und meine Dolmetscher zuerst von der An (Fortsetzung folgt.)

marfch des deutschen Heeres eine Verschiebung desselben nach dem rechten Flügel hin empfehle. Da indessen im Gegentheil zu jener Annahme alle zur Zeit vorliegenden Meldungen darauf hindeuteten, daß der Gegner, sei es unmittelbar, sei es durch eine Flankenstellung, etwa bei Laon, die Hauptstadt zu decken beabsichtige, so wurde es schließlich für angemessen erachtet, die Vorbewegung in der bisherigen Hauptrichtung fortzusetzen und zugleich nach Kräften zu beschleunigen. Der Kronprinz von Preußen beschloß deshalb, bereits am folgenden Tage mit der III. Armee in diejenige Frontlinie einzurücken, welche sie nach der früheren Bestimmung erst am 26. erreichen sollte.

Am Nachmittage hatte Prinz Albrecht dem Oberkommando noch eine aufgefangene Pariser Zeitung eingesehen, welche die am Vormittage erhaltenen Nachrichten dahin bestätigte, daß Marschall Mac Mahon mit etwa 150,000 Mann bei Reims Aufstellung genommen habe.

In Uebereinstimmung hiermit meldete ein auf dem Wege über London angelangtes Telegramm aus Paris vom 23. Abends: „Mac Mahon's Armee bei Reims versammelt. Kaiser Napoleon und Prinz von Preußen. Mac Mahon sucht Vereinigung mit Bazaine zu gewinnen.“

Der Schlusssatz dieser Depesche bestätigte die auffällige und bisher wenig glaubwürdig erscheinende Andeutung in dem Briefe aus Metz. Immerhin blieb es aber noch unklar, auf welche Weise der Gegner die beabsichtigte Vereinigung erzielen wollte; die gerade Richtung von Reims nach Metz war den Franzosen verlegt und ein Betreten des Umweges längs der belgischen Grenze erschien als ein ziemlich gewagtes Unternehmen.

Um einem solchen, wenn es dennoch stattfand, zu begegnen, mußte man allerdings auch deutscherseits den Marsch auf Paris vorläufig einstellen, die waldigen Argonnen auf Querwegen durchziehen und einen Landstrich betreten, in welchem die Verpflegung der Truppen noch in keiner Weise vorbereitet war; auch ließen sich die einmal nach Westen in Bewegung gesetzten Nachschübe nicht ohne erhebliche Verzögerungen in eine andere Richtung ablenken.

Diese Uebelstände, verbunden mit den sonstigen Nachschüben, welche das plötzliche Aufgeben eines in der Ausführung begriffenen Planes immer im Gefolge hat, macht es rathsam, dem Vormarsche des deutschen Heeres erst dann eine andere Richtung zu geben, wenn zuverlässigere Nachrichten über die Bewegungen des Gegners vorliegen würden. Es wurde deshalb im großen Hauptquartier beschlossen, sich vorerst nur etwas mehr nordwestlich gegen Reims zu wenden und verstärkten Nachdruck auf eine Beobachtung der Verhältnisse in der rechten Flanke zu legen.

Erster Befehl zur Rechts-Schwengung der deutschen Armee.

Dieser Aufschauung gemäß erging am 25. Vormittags 11 Uhr ein Armeebefehl aus Bar le Duc, nach welchem am 26. August eine „allgemeine, wenn auch nur geringe Rechts-Schiebung des deutschen Heeres“ vorzunehmen und in den neuen Stellungen den Truppen womöglich ein Ruhetag gewährt werden sollte. Die Kavallerie der Maas-Armee sollte über die Argonnen-Pässe hinaus weit nach Norden vordringen.

Mit gespannter Erwartung sah man im großen Hauptquartier dem Eingange fernerer Nachrichten entgegen. Hatte Marschall Mac Mahon den Zug nach Metz wirklich unternommen, so konnte er schon am 23. von Reims abgerückt sein und jetzt bereits die Aisne bei Vouziers erreicht haben. Sollte er von dort aus ohne Rücksicht seine Bewegungen fort, so war es nicht mehr möglich, ihn auf dem linken Maas-Ufer mit überlegenen Kräften entgegenzutreten. Auf dem rechten aber, in der Gegend von Damvillers, welche vom linken Flügel der Maas-Armee nicht weiter entfernt lag, als von Vouziers, konnten nach 3 nicht übermäßig starken Tagemärschen 5 deutsche Armeecorps vereinigt werden: die Maas-Armee nebst ihren vier Kavallerie-Divisionen, und die südlich zunächst stehenden 2 bayerischen Corps. Wichtigen Falls konnte man auch die abkömmlichen Theile der Einschließungs-Armee von Metz heranziehen.

Um für alle Fälle vorbereitet zu sein, verfaßte General v. Moltke am 25. Nachmittags, einseitigen aber nur für sich, einen Entwurf zu einem theilweisen Rechtsabmarsche des deutschen Heeres nach Norden.

Nach Ausführung der in's Auge gefaßten Bewegungen würden die Deutschen in einer Stärke von 150,000 Mann Infanterie dem Vormarsche des französischen Heeres am 28. August Halt geboten haben; sei es, daß der Gegner eine Schlacht in der Gegend

von Damvillers annahm, oder daß man ihm am folgenden Tage weiterhin auf Marville und Longuyon in die Flanke gehen mußte. Sollte es aber dem an der Spitze befindlichen XII. Corps gelingen, die Franzosen schon an der Maas aufzuhalten, oder gingen diese überhaupt nur zögernd vor, so blieb es möglich, dem Feinde schon auf einem weiter westlich gelegenen Punkte entgegenzutreten. In diesem Falle konnten auch noch andere Theile der III. Armee zur Entscheidung herangezogen und die nur ungering in Anspruch genommene Mitwirkung der Armee vor Metz entbehrt werden.

Dieser Entwurf diente gleich darauf als Grundlage für die nächsten Bewegungen des deutschen Heeres.

Am 25. Abends gingen nämlich dem großen Hauptquartier in Bar le Duc weitere Mittheilungen zu, welche den Anmarsch französischer Truppen auf Vouziers vermuten ließen. Einer derselben war ein französisches Zeitungsblatt beigelegt, welches sich in einem darin aufgenommenen Artikel (aus einem belgischen Blatte) ungefähr dahin aussprach, daß kein französischer General seinen Gefährten im Stiche lassen könne, ohne dem Fluche des Vaterlandes zu verfallen. Andere im Hauptquartier eingegangene Tagesblätter aus Paris brachten die in der National-Versammlung gehaltenen Reden, in welchen es als eine Schmach für das französische Volk bezeichnet wurde, wenn die Rhein-Armee ohne Unterstützung bleiben sollte. Außerdem ging auch noch ein Telegramm aus London ein, welches die dem Pariser „Tems“ vom 23. August entnommenen Mittheilungen enthielt, daß Mac Mahon plötzlich den Entschluß gefaßt habe, Bazaine zu Hülfe zu eilen, obgleich ein Aufgeben der Straße nach Paris die Sicherheit Frankreichs gefährde, daß die ganze Armee von Chalons bereits aus der Gegend von Reims aufgebrochen sei, die aus Montmedy eingegangenen Nachrichten indessen noch nichts von einer dortigen Ankunft französischer Truppen erwähnten.

Auf die eben angegebenen Nachrichten hin begaben sich daher die Generale v. Moltke und v. Podbielski zum Vortrage Sr. Majestät dem Könige. Nachdem derselbe unter den obwaltenden Umständen dem erwähnten Entwurfe seine Genehmigung erteilt hatte, wurden nunmehr noch im Laufe der Nacht alle nöthigen Einleitungen getroffen, um schon am 26. nach Norden abzurücken zu können, falls die Meldungen der gegen Vouziers und Bazancy entsendeten Reiterei den Anmarsch des Feindes in der Richtung auf Metz bestätigten sollten.

Das Oberkommando der Maasarmee, welche von der voraussichtlichen Wendung der Dinge in erster Linie berührt wurde, erhielt Mittheilung von den eingegangenen Nachrichten und den daran geknüpften Vermuthungen. Trafen dieselben zu, was sich aus den beim Kronprinzen von Sachsen vorliegenden Meldungen ergeben mußte, so sollte die Maasarmee sogleich das XII. Corps auf Barennes vorschicken und die beiden anderen an die Straße von Verdun nach Barennes heranziehen. Die bayerischen Corps sollten dann in der nämlichen Richtung folgen. — Dem Oberkommando der III. Armee wurde eine Abschrift dieses Befehls übersendet und die Weisung hinzugefügt, daß die preussischen Corps derselben die am Vormittag angeordnete Bewegung auszuführen hätten, in demselben vor behalten bleibe, sie demnächst weiter auf St. Menesould heranzuziehen.

Der König gedachte noch bis zum 26. Mittags 1 Uhr in Bar le Duc den Eingang weiterer Nachrichten abzuwarten.

Der Rechts-Abmarsch der deutschen Armeen.

Nach Empfang der Befehle der obersten Heeresleitung wendeten die einzelnen Theile des deutschen Heeres am 26. August zunächst ihre Front allmählig gegen Norden herum. Die Entscheidung über den Beginn des Rechtsabmarsches war dem Kronprinzen von Sachsen überlassen, bei welchem die ersten aufklärenden Meldungen eingingen mußten. Der Oberst-Lieutenant v. Verdoy war im Laufe der Nacht (zum 26.) von Bar-le-Duc in das Hauptquartier des Kronprinzen von Sachsen entsendet worden. Noch bis zur nächsten Mittagsstunde konnte man allenfalls den Rechtsabmarsch aufziehen, „gingen aber bis Mittag keine Meldungen ein, dann sollte derselbe jedenfalls zur Ausführung gebracht werden.“

Der Verlauf des Tages erwies bald die Richtigkeit der Vermuthung, daß die Armee von Chalons in der Vorbewegung auf Metz begriffen sei. Die Kavallerie der Maas-Armee traf auf die vorgeschobenen Truppen des 7. französischen Armeecorps. Die seit Würth verloren gegangene Fühlung mit dem zweiten Haupttheile der französischen Heeresmacht wurde am 26. August auf mehreren Punkten wieder hergestellt.

Von der 6. Kavallerie-Division ging im Hauptquar-

tier des Kronprinzen von Sachsen, das am 26. Morgens nach Clermont verlegt war, eine Meldung folgenden Inhalts ein:

„Die Höhen östlich Vouziers sind mit Lägern aller Waffen bedeckt. — — — Einwohner der Stadt sagen, es seien ungefähr 140,000 Mann hier versammelt. Es wurde noch hinzugefügt, daß die gegen Chalons und Reims vorgegangenen Abtheilungen nirgends auf den Feind gestoßen wären, daß sich sämtliche französische Truppen angeblich nach Norden gewendet haben sollten.“

Das große Hauptquartier war am Nachmittage des 26. gleichfalls in Clermont eingetroffen. Da nach den dort eingehenden Meldungen die Vermuthungen über den beabsichtigten Vormarsch Mac Mahons auf Metz fest zur Gewißheit wurden, zugleich aber die Thatsache festgestellt war, daß die Franzosen die Maaslinie bei Dun noch nicht überschritten hatten, so wurde um 11 Uhr Abends der Maasarmee der Befehl erteilt, in der Richtung auf Damvillers weiter vorzugehen, die Maasübergänge bei Dun und Stenay in Besitz zu nehmen und mit der Kavallerie dem Feinde in die rechte Flanke zu gehen. Die III. Armee wurde angewiesen, ihrerseits die Bewegung nach Norden fortzusetzen. Prinz Friedrich Karl erhielt die Aufforderung, zwei Corps der Einschließungsarmee von Metz nach der Gegend von Damvillers in Bewegung zu setzen, welche sie am 28. erreichen sollte.

Die weiteren Nachrichten, welche am 27. im großen Hauptquartier eingingen, verbreiteten schon ein ziemlich helles Licht über die augenblickliche Aufstellung des Gegners. Man konnte daraus ersehen, daß derselbe seinen Vormarsch theils über Bazancy, theils über Beaumont bevestigte, daß dieser aber allem Anschein nach am 27. ins Stocken gerathen und jedenfalls die Maas noch nicht vom Feinde erreicht sei. Da inzwischen die Brücke bei Dun und Stenay bereits von den Sachsen besetzt war, so konnte man bei der Aufstellung der übrigen Corps der beiden deutschen Armeen mit Grund erwarten, den Gegner noch auf dem linken Ufer der Maas mit überlegenen Kräften zu erreichen und die Unterstützung der Einschließungs-Armee von Metz entbehren zu können.

In diesem Sinne erließ General v. Moltke im Auftrage des Königs am Abend des 27. einen Armeebefehl, welcher den Vormarsch in die Hauptrichtung gegen Vouziers, Bazancy und Beaumont anordnete.

Somit war die Rechts-Schwengung der deutschen Armeen vollendet und der Vormarsch in der neuen Richtung überall in vollem Gange.

Der auf französischer Seite kühn angelegte, aber unzureichend vorbereitete und nur zögernd ausgeführte Plan eines Entzuges von Metz scheiterte an dem schnellen Eingreifen der deutschen Heeresleitung und an dem zum Theil außerordentlichen Marschleistungen der deutschen Truppen.

Die eingeleiteten Bewegungen führten zunächst am 30. August zur Schlacht bei Beaumont, deren Bedeutung durch die Darstellung in dem Generalstabswerk in helles Licht gestellt wird, und zwei Tage darauf zu der Katastrophe von Sedan.

Der König Alfons XII. von Spanien hat den Souveränen und Regierungen seine Thronbesteigung angezeigt.

Unser Kaiser hat am Dienstag voriger Woche (26. Januar) das betreffende Schreiben aus den Händen des früheren spanischen Gesandten, Grafen Rascon, in einer Privataudienz entgegengenommen.

Mit der Erwidmung des Schreibens des Königs von Spanien Seitens des Deutschen Kaisers und mit der gleichzeitigen Beglaubigung des diesseitigen Gesandten bei der neuen königlichen Regierung wird die Anerkennung derselben Seitens des Deutschen Reiches vollzogen sein.

Die Regierungen von Oesterreich, Rußland und Deutschland beobachten in dieser Beziehung ein völlig gleichmäßiges Verhalten.

Bermischtes.

Neuland, 9. Februar. Heute haben die hiesigen Jäger im Diepert bei einer Jagd auf wilde Schweine einen Ober von 230 Pfd. Gewicht erlegt. Bei dieser Gelegenheit hätte beinahe ein Unglück stattgefunden, indem der Ober auf einen der Jäger losging.

Literarisches.

Zeitschrift des königlich preussischen statistischen Bureaus.

Redigirt von dessen Director Dr. Ernst Engel.

Preis pro Jahrgang (4 Viertelsjahrs-Hefte von zusammen mindestens 60 Bog. Imp. Quart) 10 Mk. = 3 Thlr. 10 Sgr.

Inhaltsverzeichnis

der bis jetzt erschienenen Hefte des Jahrgangs 1874.
I. Heft: Die Lebens- und Feuerversicherung im preussischen Staate. — Ueber kommunale statistische Bureaus. — Durchschnittspreise der wichtigsten Lebensmittel für Menschen und Thiere in den bedeutendsten Marktstädten der preussischen Monarchie vom August bis einschließlich December 1873. — Das polizeiliche Meldewesen in Preußen. — Der Preis der Arbeit bei den deutschen Eisenbahnen in den Jahren 1850, 1859 und 1869. — Statistische Correspondenz.

II. u. III. Heft: Religionsbekenntniß und Schulbildung der Bevölkerung des preuß. Staates. — Gutachten der kgl. Regierungen über die Ausführung der Volkszählung des J. 1871. — Die Verhandlungen der Vorstände deutscher statistischer Centralstellen bezüglich der Volkszählung am 1. December 1875 im Deutschen Reich. — Die Geisteskranken in den preussischen Irrenanstalten während der Zeit von 1852 bis 1872 und ihre Zählung im ganzen Staate am 1. December 1871, nebst Vorschlägen zur Gewinnung einer deutschen Irrenstatistik. — Die Selbstmorde in Preußen während der Jahre 1869 bis 1872. — Zur Statistik der Dampfessel und Dampfmaschinen in allen Ländern der Erde. — Die Eisenbahnen im preussischen Staate und ihre Vertheilung auf die einzelnen Kreise, Regierungsbezirke und Provinzen in den Jahren 1862 bis 1874. — Der Erwerb und Verlust der Reichs- und Staatsangehörigkeit im preussischen Staate während des Jahres 1873. — Veränderungen im Gebiete der Bevölkerungs-

bewegungstatistik. — Französische Vorschläge zur Vermeidung von Schiffskollisionen. — Das Gesetz zur Beschaffung der für die französische Armee im Kriegsfalle erforderlichen Mobilmachungs-Pferde. — Die Hausindustrie in Rußland. — Drei neueste Publikationen des königl. preussischen statistischen Bureaus. — Verlagsanzeigen des königlichen statistischen Bureaus.

Für das 4. Heft des laufenden Jahres bzw. das 1. Heft des Jahrgangs 1875 sind u. A. folgende Aufsätze vorbereitet.

Uebersicht der in Preußen bzw. in anderen Ländern Europas vorhandenen Orden und Congregationen für die Jahre 1872—1873. — Die Sparkassen in Preußen in den Jahren 1862—1873. — Uebersicht der auf Grundlage der Gesetze vom 13. Juli 1872 und vom 9. März 1874 errichteten Amtsbezirke und Staudesamtsbezirke. — Die Geburten, Trauungen und Sterbefälle in Preußen im Jahre 1873. — Die Finanzen der preussischen Provinzialverbände, Kreise und Städte im Jahre 1869. — Die Geschäftsergebnisse der Hauptunternehmungsformen der Industrie. — Plan zu einer Reichs-Medizinostatistik. — Das Entwicklungsgesetz der Eisenbahnen, nachgewiesen an den jährlichen Betriebsergebnissen der deutschen Eisenbahnen von ihrer Betriebseröffnung an bis in die neueste Zeit. — Die Sitzung der permanenten Commission des internationalen statistischen Congresses zu Stockholm und das Programm des X. Congresses. — Statistische Untersuchungen über die Kinderernährung und Kindersterblichkeit in Frankreich. — Acquisitionen der Bibliothek des königlichen statistischen Bureaus in der Zeit vom 30. September 1873 bis 30. September 1874.

Die Zeitschrift des königlich preussischen statistischen

Bureaus, welche jährlich in 4 Viertelsjahrs-Heften von zusammen 60 Bogen Imperial-Quart erscheint, hat sich bei ihrer Begründung im Jahre 1860 folgende Aufgaben gestellt und dieselben allezeit zu erfüllen gestrebt:

1. Veröffentlichung des neuesten, durch die Arbeiten des königlichen statistischen Bureaus zu Tage geförderten Stoffes aus der preussischen Monarchie und deren Theilen;
2. Besprechung wichtiger, das Interesse der Gegenwart berührender staatswirtschaftlicher und staatswissenschaftlicher Fragen, so weit ihnen meßbare Thatsachen zu Grunde liegen;
3. Vergleichung der Zustände Preußens und seiner Gebietstheile unter sich selbst, sowie der preussischen Zustände mit den entsprechenden anderer Länder;
4. Fortbildung der Theorie und Technik der Statistik;
5. Anzeige hervorragender literarischer Erscheinungen statistischen Inhalts;
6. Periodisch-repertoriische Nachweisung der amtlichen und nichtamtlichen staatswissenschaftlichen Literatur des In- und Auslandes, soweit sie in der Bibliothek des königlichen statistischen Bureaus Aufnahme gefunden hat.

Die Zeitschrift des königlichen statistischen Bureaus erscheint regelmäßig gegen Ende eines jeden Viertelsjahres und ist durch alle Buchhandlungen und Postanstalten zu beziehen. — Einzelne Hefte werden nicht abgegeben. — Neu eintretenden Abonnenten wird der Bezug der älteren Jahrgänge, so weit der Vorrath reicht, thunlichst erleichtert.

Verlag des königlichen statistischen Bureaus
Dr. Engel.

Kreis

Nr. 14.

Das „Kreisblatt für die Provinz“ dieses Blattes entgegengekommen für die 4spaltige

Amliche

Befehl

Es wird hiermit befohlen, daß die diesjährige Abrechnung der vorgekommenen Güter...

- Am 19. Februar für die Gemeinde Velle...
- 20. Februar für die Gemeinde Velle...
- 22. Februar für die Gemeinde Velle...
- 23. Februar für die Gemeinde Velle...
- 24. Februar für die Gemeinde Velle...
- 25. Februar für die Gemeinde Velle...
- 27. Februar für die Gemeinde Velle...
- Am 1. März für die Gemeinde Velle...
- 2. März für die Gemeinde Velle...
- 3. März für die Gemeinde Velle...
- 4. März für die Gemeinde Velle...
- Am 5. März für die Gemeinde Velle...
- 8. März für die Gemeinde Velle...
- 9. März für die Gemeinde Velle...
- 10. März für die Gemeinde Velle...
- 11. März für die Gemeinde Velle...
- 12. März für die Gemeinde Velle...
- 13. März für die Gemeinde Velle...
- 16. März für die Gemeinde Velle...
- 17. März für die Gemeinde Velle...
- 18. März für die Gemeinde Velle...

Auction & Verpachtung

in Duder.

Am Montag den 1. März c., Vormittags 10 Uhr, läßt Herr Nikolaus Ejeinen in Duder, wegen gänzlicher Aufgabe der Ackerwirthschaft

- I. 13 schwerer Fochs, 2 Kälbinen, 3 Kinder, 2 Karren, 1 Säumer, 1 Pflug, 1 Haubige, 1 eiserne und 1 hölzerne Egge, verschiedene Fässer und Büdden, 5000 Pfd. Kornstroh, 3000 Pfd. Hafestroh, 10½ Malter Eß- und 5 Malter Seß-Kartoffeln, 4 Malter Korn, 2 Malter Buchweizen, 80 Stämme Bauholz

öffentlich versteigern, sodann

II. seine sämmtlichen Ländereien auf mehrere Jahre öffentlich verpachten.

St. Vith, den 11. März 1875.

Hilgers, Notar.

Cigarren-Offerte.

Durch unser bedeutendes Fabrik-Etablissement, sowie unsere überseeischen Verbindungen und direkten Einkäufe sind wir in den Stand gesetzt, ein so grosses Lager hiesiger und echt importirter Cigarren zu halten, dass wir daher allen Anforderungen genügen und unsern w. Kunden eine billige und doch feine Cigarre liefern können. Ausserdem bieten wir unseren w. Auftraggebern auch noch den Vortheil, dass wir jedes Quantum franco und verzollt zusenden. Sämmtliche von uns gelieferte Cigarren zeichnen sich durch weissen Brand, sowie guten Geschmack und feinem Aroma aus. Nächsthender Preis-Courant, dessen reichhaltige Auswahl gewiss Jedem etwas bietet, ersuchen wir freundl. beachten zu wollen und uns gefällige Aufträge baldigst zugehen zu lassen.

Krüsche & Jahn. Hamburg.

Holl. Broock 26.

P. S. Tüchtige Agenten gesucht.

Preis-Courant.

	per Mille in Thlr. Pr. Ort.		per Mille in Thlr. Pr. Ort.
El Boa	10	Flor de Cuba, Med. Reg.	31
El Tino	11	La Maravilla, Reina Victoria	32
Universo	14	Integridad, Especial	35
Rifle	15	Favorita, Reyna	35
Flor Mille Hermoso	17	Integridad, Med. Reg.	37
Ia Maceta, Emperatrice	19	Fruta, Reg. Conchas	40
Actividad, Reyna	20	Incognito, Reg. Londres	40
Ingenuidad, Regalia Londres	22	Flor Henry Clay, Reyna	40
Indiano Fuerzo Conchas	23	La Bella Cubana, Conchas	40
La Favorita, Reyna	26	La Carolina, Reyna	42
Flora Apiziano, Reyna	27	La Sevillana, Brevas	42
La Planta de Tabacos, Reyna	28	La Caronea del Emperador	45
La Savillana, Prinzessa	30	El Caliope, Reg. Londres	50
Ernst Merk, Conchas	30	La Representation, Londres	50
Ramillette, Regalia Reyna	30	Los dos Magnificos, Med. Regalia	55

Frisch angekommen: Selterswasser, Limonade etc. und empfiehlt dieselben zur geneigten Abnahme N. Genten.

Avis.

In der Gidt bei Born im Walde des Herrn Duchateau-Palante, liegen mehrere Sorten Tannenlatten, erste Qualität, von 6, 7 und 8 Meter Länge und 24 bis 30 Centimeter Umfang, zu verkaufen. Nähere Auskunft ertheilt der Aufseher Adam bei Frau Ww. Maraitte in Hünningen.

Avis.

Le public est informé pue Msr. Duchateau-Palante vend de lattes saqins (dit Epicea) premiere qualite dans le boi de Borne, pré St. Vith par tas d'un Cent plus des perches au choix de 6, 7 et 8 metre de longueur circonference, 24 a 30 centimetre au comptant. S'adresse a msr. Adam facteur chez Madame Vve. Maraitte in Hulang.

Landwirthschaftliche Lehranstalt zu Wittburg

Anfang des Sommersemesters am 8. April. Ausnahme-Examen Morgens 8 Uhr. Franz. und engl. Sprache obligatorisch, für Erlernung der latein. und griech. Sprache wird den Schülern privatim Gelegenheit geboten Schulgeld 10 Thlr. pro Semester. Kostgeld 10—12 Thlr. monatlich. Die neue Anstalt wird zu Ostern vollkaffig. Anfragen und Anmeldungen wolle man richten an den Direktor der Anstalt **Dr. Mecker.**

Jahresplan der Rheinischen Eisenbahn

Station	Abf.	1875	1876
Köln	545, 655, 1140, 125, 237	6, 750, *1050.	
Düren	632, 83, 10, 1232, 233, 357	71, 855, 1132.	
Euskirchen	93, 1110, 455, 752, 950.	940, 1143, 541, 839, 1031.	
Call			
Sünkerath			
Stadtkyll	533, 1046, 1230, 1336, 333, an		
Gerolstein	63, 1113, 1252, 74, 10.		
Kyllburg	641, 1150, 130, 742, an.		
Erdorf			
Wittburg	633, 123, 129, 754.		
Erier	Anf. 752, 1, 215, 853.		
Erier	Abf. 830, 1215, 345, 650.		
Erorf			
Wittburg	941, 34, 445, 752.		
Kyllburg	941, 312, 455, 82.		
Gerolstein	7, 1020, 344, 533, 840.		
Sünkerath			
Stadtkyll	733, 1050, 43, 61, 95.		
Call	610, 821, 1147, 447, 663, an.		
Euskirchen	652, 97, 1230, 533, 747.		
Düren	410, 725, 743, 1013, 145, 312		
Köln	542, *625, 842, 11.		
Anf.	5, 85, 854, 1125, 250, 410, 645.		
	710, 950, 1140.		

Die mit * bezeichneten Schnellzüge führen nur Personenwagen erster Klasse, jene mit † bezeichneten Personenwagen erster und zweiter Klasse.

Am Dienstag den 16. Februar 1875, Mittags 12 Uhr,

läßt Herr Nicolaus Ejeenne in seiner Wohnung zu Wallerod durch den Unterzeichneten 20 Malter Kartoffeln 200 Pfund Hen öffentlich gegen Credit versteigern. Der Gerichtsschreiber, **May**

4000 Pfd. Hafestro sind zu verkaufen bei Franz Calles, Handelsmann in Schoppen

Fruchtpreise.

Ware	St. Vith, den 8. Febr. ar.	Thl. Sgr.
Faser per 300 Pfund	8	15
Korn per 4 Schffl.	9	25
Mischler dto.	12	—
Weizen dto.	12	—
Buchweizen.	12	—
Kartoffeln per Malter (500 Pfd.)	3	5
Butter per Pfd.	—	—

Redaktion, Druck und Verlag von J. D. S. in St. Vith

Sumoreste von... Damit begann der... in den Herzen der bei... definitiv beschlossen, da... Gefolge die besten Zi... sie wie eine leibliche... meinte Frau Paula... Kaune gekommen war... und wenn sie hört, n... „Aber, Paulchen, n... „Ich bitte dich lie... ja die alte Frau, scho... jurchte mich nur ein... wird mir auch nicht... Papagei immer ruft:... trinkt Bier!“ — Die... es ginge auf Dich! —... hat wie viel wollte do... haben?“ „Ich glaube: 20... „Lieber Gott, das... Auf dem zweiten... Wünsche und Anfor... umständlich genug, so... für die Kasse, den... Alles konnte nun nicht